

# „Begegnungen und Begebenheiten meiner Tage“

Albert Schmidt OSB über die Erinnerungen des badischen Militärmusikers Balthasar Eccardt an die napoleonischen Kriege

414

EIN BUCH DAS MICH BEWEGT

**AM ABEND** des 29. Juni 1814 erreicht ein Reiter Mannheim. Zehn Tage war er unterwegs gewesen, seine Reise hatte in Hamburg begonnen. Eine Mitbewohnerin in der Mannheimer Kaserne führt ihn zur Wohnung seiner Familie: *wie vom Schlag gerührt war die Empfindung meiner Frau, durch die süßen Töne freudiger Ankündigung der unverhofften Ankunft ihres Mannes. Sie sprang eilends heraus, fand mich vor der Thür bey meinem Pferd stehend, umfaßte und bewillkommte mich mit Freuden-Tränen. Die Kinder folgten und zeigten auch nach ihres Verstandes, die Freude ihren Vater wieder gefunden zu haben. O welch ein Mensch, der über einer solchen Begebenheit der Empfindung los wäre, und ihn nicht das äußerste seines Gefühls über den jetzigen Ausruf erregen würde? freuet euch mit mir, den ich habe meinen Groschen wieder gefunden* (87f.).

So beschreibt der badische Regimentsmusiker Balthasar Eccardt seine glückliche Heimkehr. Hinter ihm liegen Tausende von Kilometern. Die erst 1771 entstandene Markgrafschaft Baden war in das Räderwerk der großen Politik geraten und wurde sowohl in den Koalitionskriegen der europäischen Monarchen gegen die Französische Revolution als auch in den napoleonischen Eroberungszügen „zum strategisch wichtigen Aufmarschgebiet und Kriegsschauplatz“ (3). Baden war zwar einer der größten Gewinner der territorialen Neuordnung von Napoleons Gnaden; doch das Land hatte sich verpflichtet, dem französischen Kaiser Truppen zu stellen.

Unser Regimentsmusiker – ab der Wende zum 18. Jahrhundert sind die Militärmusiker fester Bestandteil des stehenden Heeres – nimmt teil am Krieg gegen Preußen 1806–1807 und gegen Österreich 1809–1810, ebenso am Russlandfeldzug 1812. Dort deckt die badische Brigade im November 1812 mit ihren 2.400 Mann beim Rückzug Napoleons von

Moskau den verlustreichen Übergang über die eisige Beresina. Einen Monat später gerät Eccardt in russische Kriegsgefangenschaft. Er gibt sich als Musiker zu erkennen und wird schließlich Kapellmeister eines russischen Regiments.

## Seitenwechsel

Bei der Belagerung von Thorn 1813 durch die russischen Truppen erlebte Eccardt mit seinen neuen Kollegen *ein strapazenfreies ordentliches Leben*, das er zu intensiver Arbeit nutzt: *Hier hatte ich erst recht Gelegenheit, die Mussickanten nicht nur mehr in der Mussick, sondern auch im sittlichen Leben und überhaupt in der Moralität zu üben und zu befördern, und sie von der verderblichen russischen Gewohnheit des übermässigen Branntwein-Trinkens ... abzuhalten ... Von dieser Zeit an war nun mein tägliches Geschäft: von Morgens 8 bis 10 Uhr und auch die meiste Zeit Nachmittags von 2 bis 4 Uhr Mussickschule zu halten. Nur wenn ein frisches Stück vorlag und es erforderlich war, jeder seine Stimme vorerst einzuzustudieren, war Nachmittags keine Probe im Ganzen, hingegen saß Einer da und der Andere dort in einer Ecke und thutelte seine Stimme so lange fort, bis er endlich ihr Meister ward* (196).

Anderthalb Jahre zieht Eccardt als Mitglied der Armee des Zaren nun mit gegen Napoleon. Seine Vorgesetzten schätzen sein musikalisches und pädagogisches Talent und vertrösten ihn bei seinen mehrfachen Bitten, in die Heimat zurückkehren zu dürfen. Bei der Belagerung Hamburgs entschließt er sich zur Flucht und gelangt mit dem Pferd, das ihm zur Verfügung stand, zurück zu seiner Familie.

Als Napoleon 1815 aus seinem Exil auf Elba flieht und nach Frankreich zurückkehrt, müssen sich die badischen Truppen dem Feldzug der Alliierten

gegen ihn anschließen. Eccardt kommt nicht weit; er wird seiner geschwächten Gesundheit wegen zurück- und in eine Kur geschickt. *Diese Badkur machte sehr heilsame Wirkung für meinen ruinierten Körper, und ich kehrte nach beendigung derselben, Gott sey Dank! mit voller Genesung zu den Meinigen nach Karlsruhe in die Residenz-Stadt wieder zurück* (218). Aus der Ferne verfolgt er den letzten Schlag gegen den abgedankten Kaiser: *Der Angriff geschah. Die Siege gelangen, und Napoleon ward in kurzer Zeit als Gefangener auf die Insel Helena verbannt* (91).

## Der Blick zurück

Seine Erinnerungen haben sich in zweifacher Form erhalten: 1816 erscheinen sie im Druck in einem Oktavheft bei Gottlieb Braun in Karlsruhe; wohl zwischen 1835 und 1839 entstanden zwei undatierte handschriftliche Bändchen *Kurze Beschreibung der merkwürdigsten Ereignissen des Balthasar Eccard Großherzoglich Badischer Hautboist, während der Feldzüge nach Oesterreiche, Preußen und Rußland*. Beide Texte sind „eindrucksvolle und berührende Schilderungen des Kriegsalltags, oft verbunden

mit Betrachtungen über die politischen Entwicklungen und geradezu ethnographischen Beobachtungen ... spannende und ungemein authentisch wirkende Dokumente“ (V-VI).

Die chronologische Übersicht und die Karten (101-108) dokumentieren die ausgedehnten Marschrouten, auf denen Eccardt mehrfach in Lebensgefahr und Todesangst schwebte. *Wir schrien überlaut zu Gott dem Allmächtigen, um Rettung und Hülffe in dieser Noth* (78), erzählt er aus der Zeit der russischen Gefangenschaft. Ob er die akademische Deutung dieses gläubigen Vertrauens als „Bewältigungsstrategie der existentiellen Erfahrungen“ und als „religiöse Kontingenzbewältigung“ (45) verstanden hätte?

In den Aufzeichnung Balthasar Eccardts fließen familiäre Bindung, musische Begabung, patriotische Verpflichtung und religiöse Überzeugung zu einer Lebensgeschichte und -gestalt zusammen, die weltgeschichtliche Umbrüche erlebt, erlitten und überstanden hat. Als er in seinem sechsten Lebensjahr noch einmal auf seinen Weg zurückblickt, beschließt er seine Erinnerungen mit dem Wort (218):

*O Herr! Deine Wege sind  
verschieden und wunderbar!*

**Als badischer Militärmusiker in Napoleons Kriegen.**  
Balthasar Eccardts Erinnerungen an die Feldzüge nach Österreich, Preußen und Russland 1805-1814  
Hg. von Mireille Georing  
(Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A: Quellen, 57)  
Stuttgart: Kohlhammer 2013  
VIII, 226 S., Abb., € 22,00  
ISBN 978-3-17-023031-6

